

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rüdorfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappell und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 132

Preisprospekt-Anschlag
Nr. 7.

54. Jahrgang.
Freitag, den 10. Juni

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben
Sonnabend, den 11. d. Mts.,
die Registratur, das Landesausschuss- und das Polizeibüro und Meldeamt;
Montag, den 13. d. Mts.,
die Sparkasse, die Stadtkasse und Steuereinnahme und das Stadtbauamt
geschlossen.

Lichtenstein, am 9. Juni 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Bekanntmachung,

die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter betr.

Zur Erzielung einer einheitlichen Durchführung der Bestimmungen über die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter hat das Königliche Ministerium des Innern durch Verordnung vom 8. April dieses Jahres bestimmt, daß alle ausländischen Arbeiter innerhalb 7 Tagen nach Eintritt in ein inländisches Arbeitsverhältnis der Impfung zu unterziehen sind,

wenn sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits innerhalb der letzten 10 Jahre mit Erfolg oder zweimal ohne Erfolg geimpft worden sind oder eine Blatternkrankung überstanden haben.

Da für die rechtzeitige Impfung die Arbeitgeber verantwortlich zu machen sind, wird denselben hiermit ausdrücklich zur Pflicht gemacht, jeden bei ihnen in ein Arbeitsverhältnis tretenden ausländischen Arbeiter innerhalb 3 Tagen nach dem Eintritte in unserer Polizeigebiet anzumelden und dabei außer den Legitimationspapieren — Arbeitsbuch, Reise- und Militärpaß — den etwaigen Nachweis über die bereits erfolgte Impfung oder eine überstandene Blatternkrankung mit vorzulegen.

Lichtenstein, am 7. Juni 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Freibank.

Heute Freitag, den 10. Juni, von früh 8 Uhr ab

Fleischverkauf

(geköhltes Rindfleisch) à Pfd 30 Pfg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Berlin, 8. Juni 1904.

Die Kaufmannsgerichte vor dem Reichstage.

Im Vordergrund des Interesses stand heute die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Errichtung von Kaufmannsgerichten. Wie gewöhnlich, so hatte Graf Ballesström auch heute von den beiden auf der Tagesordnung stehenden Fragen die wichtigere in die zweite Reihe geschoben und die zahlreichen Angehörigen des Handlungsgeschäftes, männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie deren offizielle Verhandlungsvertreter, die von den Kaufmannsgerichten aus den Verhandlungen über die in das kaufmännische Erwerbsleben tief einschneidende Angelegenheit beizutreten, wurden mit ihrer Geduld auf eine harte Probe gestellt. Denn niemand hatte erwartet, daß die Freunde des alten Talers, die gestern schon in so ergiebiger Weise zum Worte gekommen waren, ihren Kampf auch heute noch in dieser anhaltenden, zähen Weise fortsetzen würden. In den Reden der den Taler verteidigenden Abgeordneten lagte die Verhütung auf die Vollstreckung so häufig wieder, daß Herr Dr. Bachmole (fr. Vgg.) es nicht unterlassen konnte, dieser Volksmeinung ein wenig angenehmes Zeugnis auszusprechen und andererseits festzustellen, daß in diesem Falle Volksmeinung gegen Volksmeinung stände und daß man gut tue, den Wünschen einiger alten Leute die Interessen der Allgemeinheit überzuordnen. In der Abstimmung wurde der Taler-Antrag der Kommission angenommen, die 20-Pfennig-Vordruck-Resolution der freiwirtschaftlichen Partei aber abgelehnt.

Nummer folgte die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Kaufmannsgerichte. Der § 1 der Vorlage entwarf eine längere interessante Debatte. Er bestimmt, daß zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgeschäften oder Handlungslehrlingen andererseits bei vorhandenem Bedürfnis Kaufmannsgerichte errichtet werden können. Die Sozialdemokraten stellten hierzu einen Antrag, der die obligatorische Errichtung von Kaufmannsgerichten für diese Streitigkeiten verlangt. Zustimmung fand dieser weitgehende Antrag nur bei der dem deutsch-nationalen Handlungsgeschäfts-Verbande nahestehenden wirtschaftlichen Vereinigung, die durch den Mund des Abg. Reimann (ant.) verkündet sich, daß sie in der Annahme des Antrages Rufer und Genossen eine wirtschaftliche Notwendigkeit erblickt. Die Konservativen stehen dem Gesetzesentwurf reichlich kühl gegenüber und wenn sie ihm zustimmen, geschieht wohl zumeist aus Anstandspflicht. In diesem Sinne drückte sich der Abg. Hennig (kon.) aus, der daneben noch die unbedingte Gegnerschaft seiner Fraktion gegen den sog. Antrag hervorhob. Die Stellung der freiwirtschaftlichen Parteien zu dem ganzen Gesetz ist wenig anders. Sowohl der Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Vp.) als auch der Abg. Dowe (fr. Vgg.) äußerten Bedenken und gaben mit symptomatischer Entschiedenheit dem Wünsche Ausdruck, daß endlich mit der Atomisierung unserer Rechtspflege aufgehört werden möchte. Abg. Dr. Semler (natl.), der wirtschaftliche Vertreter der Interessen der hantelwirtschaftlichen Großkaufleute, äußerte sich in stark ablehnender Weise. Mit ihm und seinen dem Gesetzesentwurf wenig freundlichen, teilweise recht tendenziös gefärbten Ausführungen beschäftigten sich namentlich Abg. Singer (soz.) und Trimborn (C.). Vor allem war es der Abg. Singer, der die Semlerschen Darlegungen in höchst geschickter Weise zu einer Agitationsrede gegen die Nationalliberalen ausbeutete. Sowohl er als auch der Abg. Trimborn spielten den in Frankfurt a. O. wiedergewählten nationalliberalen Führer Wasserfmann, der auffallenderweise auch heute noch dem Hause ferngeblieben ist, gegen Herrn Semler aus. Daß der Mehrheit der nationalliberalen Fraktion die Offenheit des Abg. Semler unangenehm war, bewies die Rede des Abg. Bedt. Heibelberg, der zum Schluß konstatierte, daß Herr Semler nur für seine Person und nicht im Namen der Partei gesprochen habe. Schließlich wurde der § 1 unter Ablehnung des sog. Antrages in der Kommissionfassung angenommen. Die Kämpfe um das aktive und passive Wahlrecht der weiblichen Geschlechter werden nun bald folgen; ihnen sieht man gerade in dieser Zeit, wo der Frauenkongress sich zu tagen ansetzt, mit großem Interesse entgegen.

Der russisch-japanische Krieg.

Wir gehen wahrscheinlich in nächster Zeit großen kriegerischen Ereignissen entgegen. Eine bedeutende Wendung scheint sich in der Tat vorzubereiten. Freilich ist es auch heute noch unmöglich, zu erkennen, in welcher Weise dies im einzelnen geschehen soll. Nach einer „Reutermeldung“ aus Liaojang scheint es fast, als wolle die bevorstehende Verschiebung die Dinge nicht gerade zumungunsten der Russen umgestalten. Ein ausländischer Offizier, welcher sich bei den russischen Truppen in der Mandchurie befindet, berichtet, General Kurapatkin und sein Stab haben sich mit der Eisenbahn nach einem Punkte zwischen Haiheng und Tschitschiao, 60 Werst südlich von Liaojang, begeben. Auch ist mehreren der Fremden, im russischen Hauptquartier befindlichen Militär-Attachés, darunter den beiden englischen Obersten Waters und Major Hume, jetzt gestattet worden, sich von Liaojang nach Süden zu begeben; einige dieser Offiziere hoffen, sich Kosakenabteilungen anschließen zu können, welche nördlich von Kintschou in Fühlung mit den Vorposten der Japaner sind. Den Militärattachés wird also jetzt mehr Spielraum gewährt, und daran läßt sich die Hoffnung knüpfen, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fortan etwas reichlicher und ausgiebiger nach Europa gelangen werden.

General Kuroki soll neulich, als er um einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Toten von Kintschou in Rufden ersuchte, gleichzeitig einen Austausch der Gefangenen vorgeschlagen haben. General Kurapatkin habe jedoch diesen Vorschlag rundweg abgelehnt. Lebhaftige Bewunderung und Anerkennung erregt hier in militärischen Kreisen der Adjutantentrupp, den Oberleutnant Gurkow mit einigen Kosaken von Port Arthur aus durchgeführt hat. Oberleutnant Gurko hat sich mit seinen Begleitern mitten durch die feindlichen Linien begeben und ist glücklich mit wichtigen Bottschaften aus Port Arthur bei Kurapatkin im Hauptquartier zu Liaojang angelangt. Es sollen dem Zaren äußerst wichtige Nachrichten telegraphisch übermittelt sein, die aber der Öffentlichkeit — wie fast immer in solchen Fällen — noch einige Tage vorenthalten bleiben. Auch der kurze Bericht des Generals Stöffel über die Schlacht bei Kintschou ist durch Oberleutnant Gurko in das russische Hauptquartier gelangt. Der Oberleutnant Gurko ist der Sohn des berühmten russischen Generals, der sich durch seine Forcierung des Schiplapasses beim Vormarsch auf Adrianopel zu Beginn des russisch-türkischen Krieges einen Namen in der Militärgeschichte erworben hat.

London, 9. Juni. Dem Globe wird aus Shanghai telegraphiert, daß eine russische Brigade unter General Stakelberg am Sonnabend von den Japanern bei Wafungtiengeschlagen worden sei und sich nach Tschitschiao zurückgezogen habe.

Petersburg, 9. Juni. Der russische Kriegskorrespondent Tantschenko telegraphiert, daß die Ja-

paner bei Wafangar am 3. Juni den Rückzug auf Kintschou begonnen haben, wo sie die Russen aufhalten wollen. Nach Mitteilungen von Chinesen haben die Japaner in einem Gefecht den Verlust des Generals Affama zu beklagen.

Petersburg, 9. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß vom Kriegsschauplatz Telegramme eingelaufen seien, wonach die Japaner 3mal nacheinander Angriffe auf Port Arthur machten und die Stadt bombardierten. Die Russen haben sich tapfer gewehrt. Die Armee Osus sei fast halb ausgerieben worden. 7 japanische Kriegsschiffe seien gesunken.

Wien, 7. Juni. Die „Great Gordon Telegraphen-Kompanie“ meldet, daß das Kabel zwischen Japan und Korea unterbrochen ist. Da dies die einzige Telegraphenlinie ist, die Telegramme aus Port Arthur übermitteln kann, wird angenommen, daß dort wichtige Ereignisse vor sich gehen. Die Japaner werden das Kabel voraussichtlich erst wieder freigegeben, wenn sie amtliche Berichte herausgeben.

Petersburg, 5. Juni. Aus Liaoyang wird gemeldet: Der Angriff der Japaner gegen Port Arthur geschah sowohl von der Landseite als auch von der Seeseite aus. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Einer ihrer hervorragendsten Generale soll gefallen sein, was die Japaner sehr entmutigt. Die Stellung der Japaner soll durch den Mißerfolg sehr kritisch geworden sein. Wie weiter verlautet, soll sich das Port Arthur- und das baltische Geschwader vor Port Arthur vereinigt haben.

Wien, 5. Juni. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft ist bisher keine Bestätigung des von London aus verbreiteten Gerüchtes, daß Port Arthur gefallen sei — und es 11000 Tote und Verwundete gegeben habe, eingetroffen.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser, der am Montag der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz beiwohnte, machte am Dienstag einen Spazierritt und hörte dann im Berliner Schloß den Vortrag des stellvertretenden Militärkabinettschefs. Zur Tafel waren geladen Prinz Heinrich, der Chef des Marineministeriums, der Minister des Innern und der Staatssekretär des Reichspostamts.

* Mit dem Schlagwort vom Klassenkampf sei gar nichts zu erreichen, behauptete der Redakteur des „Korrespondent“ der Buchdrucker, Regenhäuser, in einer vom Zittauer Gewerkschaftskartell einberufenen Versammlung, in der er über die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen sprach. Aber nicht genug damit, er trat in seiner Rede sogar für eine reale Gegenwartspolitik mit aller Entschiedenheit ein. Wenn die deutschen Gewerkschaften unabhängig von jeder politischen

meist Juden,
Woddy sollen
sein.

chtet.
hteten Kreisen
edenntag des
big verlaufen.
ährung be-
cher Garnison
gegen die
minister reiste
gen.

res Unwetter
nge Umgegend
ie Einwohner
n. Nach den
onen umge-
ten aus den

der Ortschaft
er Meinung,
hüter, dessen

amerikanische
er von Chinesen
ndent Egel
Konful die
von der Res

g.
g., empfiehlt
Küchler.
chler.

pondenz,
t.
ann täglich.

er abends.
heminger 11.
Straße 1.

turbutter,
Pfg.,
butter,
Pfg.,
einer
asbutter,
20 Pfg.,

Lachs
Mal
Geschäft von
llmer,
Markt 7.

innen
zahner.
ädchen
Antritt ge-
u. Café
halle.

urzem
Water,
er,

1904
er,

n er-